

Je Woche

15. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Keltische Klänge im Frankfurter Liebfrauen

Ausgabe 51

vom 15. – 21. Dezember 2019

Inhalt

- Keltische Klänge im Frankfurter Liebfrauen
- Selbstbestimmt Sein durch Alterseinkommen und Rentenerhöhungen
- Güter für Menschen mit kleinem Einkommen

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

ABENDKONZERT

Keltische Klänge im Frankfurter Liebfrauen

Das Vocalensemble der Liebfrauenkirche präsentierte am Abend des 21. Dezember keltische Musik zur Advents- und Weihnachtszeit. Wobei das gemeinschaftliche Singen immer wieder Bestandteil der Vorweihnachtszeit ist, wie die Generalprobe tags zuvor eindruckliches Beispiel war. Besonderen Reiz üben die Lieder aus dem keltischen Raum aus, wozu England, Irland als auch Wales als Landesteile auf den Inseln zählen. Das Vocalensemble Liebfrauen hatte aus vorweihnachtlichem Anlass zum Konzert mit „Celtic Christmas“ in die Frankfurter Liebfrauenkirche eingeladen.

Im ersten Teil des Programms wurde eine keltische Messe für Chor, Solo und Irish Folk Band aufgeführt: „Come, o long-expected Jesus“. Der Text stammt aus der Feder des Frankfurter Stadionspfarrers und Lieddichters Eugen Eckert. Die Musik hat der Frankfurter Bezirkskantor Peter Reulein komponiert. Der Text der Messe verbindet prophetische Bibelstellen zum Advent mit liturgischen Elementen der Iona-Community.

Solointerpreten, Vocalensemble und Orchester während der Generalprobe am 20. Dezember

Im zweiten Abschnitt des Konzertes waren Musiker der Irish Folk Band gefragt, die instrumentale Stücke aus Irland mit schwungvollen Tänzen



und besinnlichen Melodien vortrugen. Irische Harfe, Tin Whistle, Fiddle, Bodhrán (irische Trommel), Gitarre, Banjo und der irische Dudelsack (Uilleann pipes) verzauberten die Liebfrauenkirche mit keltischen Klängen. Im abschließenden dritten Teil präsentierten Sängerinnen und Sänger des Vocalensembles Liebfrauen gemeinsam mit der Irish Folk Band „Celtic Christmas“ (Advents- und Weihnachtslieder).

Besonders hervorstach die Solointerpreten Colleen Meyer, die mit irischem Charme und kristalliner Stimme ausgestattet irische Sehnsuchtsklänge ertönen ließ und damit den nötigen Schwung auf das Publikum übertrug. Gegen 22 Uhr wirkten die gotischen Räumlichkeiten der Liebfrauenkirche schon etwas kühl zu dieser Jahreszeit, ein kalter Hauch durchzog das Kirchenschiff von oben, so dass Irish Folk zum aufwärmenden Element wurde. Die Flötistin im Vordergrund trug ihren speziellen Teil dazu bei, indem sie unter Einsatz verschiedener Instrumente ihre

Fähigkeiten zum Besten gab, um keltische Klangvielfalt neben Harfe und Dudelsack in gotischen Gewölben zu verbreiten. Der gemischte Chor brachte das Haus vollends zum erklingen, während das Publikum geduldig blieb und hinterher Beifall klatschte.

**Eine Musikkonzert-Rezension
von Kulturexpress**



Abbildung 1 Solointerpretin, Vocalensemble und Orchester während der Generalprobe am 20. Dezember, Foto (c) Kulturexpress

KOLUMNE

Selbstbestimmt Sein durch Alterseinkommen und Rentenerhöhungen

Meldung: Dr. Johannes Fiala, RA (München) und Dipl.-Math. Peter A. Schramm (Diethardt)

In den letzten 35 Jahren haben Volksparteien das gesetzliche Netto-Rentenniveau mehr als halbiert. Der Aufwand für eine gleich hohe kapitalgedeckte Altersversorgung in sicheren Staatsanleihen hat sich durch politische Gestaltungen verdreifacht. Beziehern von Grundsicherung – die vom wachsenden Prekariat überwiegend nicht beantragt wird – kann diese Entwicklung wohl gleichgültig sein. Der Mittelstand ist oft gezwungen, Vermögenszuwächse zur Optimierung der eigenen dauerhaften Altersversorgung einzusetzen.

Massenhafte Haftungsfälle durch inhaltlich falsche Abfindung – auch nach Kündigungsschutzklage

Wird ein Arbeitsverhältnis aufgelöst – mit oder ohne Kündigungsschutzklage – und eine Abfindung mit dem (Ex-)Arbeitgeber vereinbart, so ist diese generell seit Jahren komplett als normale Lohnzahlung zu versteuern, also Lohnsteuer, aber keine Sozialversicherung vom Arbeitgeber (AG) abzuführen.

Wird jedoch die Abfindung zur Aufstockung der gesetzlichen Rente verwendet – was über das Lohnbüro des Arbeitgebers erfolgen muss – um die gesetzliche Rente aufzustocken, so ist die Hälfte der Abfindung komplett steuerfrei, § 3 Nr.28 EStG. Häufiger vergessen „Gewerkschaftssekretäre“ als Prozeßvertreter, aber auch Rechtsbeistände auf beiden Seiten darüber zu informieren. Dem Arbeitgeber kann es egal sein – er hat keinen Schaden, wenn diese Option

nicht gewählt wird. Der Hinweis des steuerlichen Beraters auf eine Steuerminderung durch die sogenannte Fünftel-Regelung ist demgegenüber so etwas, wie der Tropfen auf den heißen Stein, §§ 19, 34 EStG.

Gesetzlich aufgezwungene Altersarmut

Wer mehr als die Grundsicherung im Alter zu erwarten hat, wird ab dem 63. Lebensjahr „zwangsverrentet“ (mit Abschlägen versteht sich). Dies betrifft alle die (a) entweder „Arbeitslosengeld 2“ (bzw. Hartz IV) beziehen, oder (b) Rente bzw. Grundsicherung wegen verminderter Erwerbsfähigkeit erhalten. Betroffene reiben sich die Augen, warum es im Schulunterricht nicht vorkam, denn die Rentensicherung muß für den vorzeitigen Ruhestand disponiert werden. Damit gehört jeder Bürger potentiell zur „Generation Frührente“.

Basis-Rente bzw. Rürup-Rente als Alternative?

Im Jahre 2020 werden bis zu 25.046 € als Altersversorgung steuerlich eingebracht werden können, bei Ehepaaren das Doppelte. Dann werden davon 90 Prozent steuerlich wie Sonderausgaben absetzbar sein. Dies betrifft die Pflichtbeiträge von Arbeitnehmern über den Arbeitgeber an die Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV), aber etwa auch Pflichtbeiträge an ein berufsständisches Versorgungswerk. Ergänzend dazu treten private Lebensversicherungen welche als Basis-Rente bzw. Rürup-Rente ausgestaltet sind in Frage, ebenfalls freiwillig eine weitergehende Zahlung an eine Versorgungskammer, aber auch freiwillig oder ggf. weiter pflichtversichert zusätzliche Beiträge an die DRV. Die „Rendite-Aussichten“ unterscheiden sich erheblich, etwa aufgrund von Verwaltungskosten sowie



2Auf dem Foto Johannes Fiala

Provisionen. Aber auch die Risiken können massiv auseinanderfallen – etwa durch Politiker: So wird sich das Bundesverfassungsgericht (abermals) damit auseinandersetzen dürfen, ob die sogenannten nachgelagerte Besteuerung zu einer unzulässigen Doppelbelastung der Rentner führt. Über weniger Steuerbelastung können sich indes die Rentner der einen oder anderen Pensionskasse freuen, die zur Sanierung die Renten um bis zu mehr als 20 Prozent senkt.

Gesellschafter-Geschäftsführer (GGF) wünschen oft vorzeitige Kapitalabfindung

Der Bundesfinanzhof (BFH Urteil vom 11.9.2013, Az. I R 28/13) hat klargestellt, daß ein GGF nicht spontan einfach seine Zusage auf bAV ändern kann, also um eine kurzfristige Abfindung als Kapitalauszahlung ergänzen, um sich das Vermögen zur Altersversorgung ausbezahlen zu lassen. Es droht die sogenannte „verdeckte Gewinnausschüttung“, was wirtschaftlich bedeutet, daß faktisch in etwa das gesamte angesparte Vermögen beim Fiskus abzuliefern ist – eine Bestrafung durch Richterrecht. Dem kann man nur durch

sorgfältige und frühzeitige Gestaltung entgegen wirken.

Freiwillige Rentenaufstockung bei der Deutschen Rentenversicherung

Auf freiwillige Einzahlungen verspricht die DRV im Internet, eine jährliche Auszahlung von 5,14 Prozent. Nach weniger als 20 Jahren hat man mehr als seinen Einzahlungsbetrag zurück erhalten. Ein im Durchschnitt für den Mittelstand gutes Geschäft, denn das Prekariat in Deutschland lebt bis zu mehr als 11 Jahre kürzer – in England verstirbt es bis zu mehr als 21 Jahre früher. Und überlebende Bezieher von Witwenrenten leben ohnehin noch viele Jahre durchschnittlich länger.

Für freiwillige Einzahlungen darf man allerdings nicht (allein) normaler Angestellter sein, der Pflichtbeiträge bereits über seinen Arbeitgeber bezahlt. Erst ab dem 50. Lebensjahr können die zusätzlichen Beitragszahlungen geleistet werden, um die Rentenabschläge bei vorzeitigem Rentenbezug ganz oder teilweise auszugleichen – was dann rentenerhöhend wirkt, wenn man sich später gegen den früheren Rentenbezug entscheidet. Dies ist natürlich ein Unding von Regelung des Gesetzgebers, denn potentielle Altersarmut ist beispielsweise heutzutage bei einem Rentenversicherungsbeitrag von weniger als 20 Prozent gleichsam vorprogrammiert.

Maximierung der Beiträge zur DRV durch Gestaltung

Auch für Arbeitnehmer, mit Einkommen unterhalb der Beitragsbemessungsgrenze gibt es Lösungsansätze die Einzahlungen bei der DRV zu optimieren. Beispielsweise durch bestenfalls eine kreative Nebenbeschäftigung mit kleinem

Einkommen oder eine andere Tätigkeit, auch als Nicht-Arbeitnehmer. Die drohende Altersarmut als Aussicht, mit zuletzt einer Steigerung der „Kunden“ bei den Tafeln binnen Jahresfrist um 10 Prozent, und bei den Rentnern um 20 Prozent kann ein Wink sein, die Weichen früher zu stellen, als eigentlich bisher geplant. Auch Erbschaften und Schenkung lassen sich derart nach und nach unterbringen – und den eigenen Nachlaß mindern. Denn solches Altersversorgungsvermögen ist meist unvererblich.

Rentenmaximierung durch Spätverrentung

Wenig bekannt ist auch, daß man nach Erreichen der Regel-Altersgrenze für die gesetzliche Rente, diese um 6 Prozent p.a. steigern kann – durch Zurückstellen des Rentenanspruchs. Wer Krankengeld bezieht oder „Arbeitslosengeld 1“, läßt sich häufig von der eigenen gesetzlichen Krankenkasse oder der ARGE bzw. dem Jobcenter dazu überreden, seine Rente sofort zu beantragen – ohne Not, ein Verzicht auf dauerhaft höhere Altersbezüge. Was im Einzelfall individuell die besten Chancen bietet gehört beraten. Rendite-Aussichten kennt der Versicherungsmathematiker aus Statistiken als Erfahrungswerte. Vergleichsbetrachtungen bei den diversen Angeboten für Basis-Renten bzw. Rürup-Renten können wenige erfahrene Versicherungsberater liefern. Alles Honorarberater, ohne Provisionsinteressen.

Was im Einzelfall individuell die besten Chancen bietet gehört beraten. Rendite-Aussichten kennt der Versicherungsmathematiker aus Statistiken als Erfahrungswerte. Vergleichsbetrachtungen bei den diversen Angeboten für Basis-Renten bzw. Rürup-Renten können wenige erfahrene Versicherungsberater liefern. Alles Honorarbe-

rater, ohne Provisionsinteressen. In Japan hat das Niedrigzins-Niveau dafür gesorgt, daß immer mehr Menschen freiwillig länger arbeiten, womit statistisch eine „Vollbeschäftigung“ suggeriert wird – und in Amerika ist der Trend zum dritt- oder viert-Job ungebrochen.

Siehe auch: Verlust der Altersversorgung bei GmbH Insolvenzen

Siehe auch: Wie auch bAV-Vermögen geschützt werden kann

Siehe auch: Welche Alternativen es zu Steuer-oasen gibt

Siehe auch: Wie der Bundesgerichtshof eine Gefährdungshaftung schuf

Siehe auch: Wenn Immobilien zu Schrottimobilien werden

Güter für Menschen mit kleinem Einkommen

Meldung: Goethe-Uni Frankfurt



Der Wirtschaftshistoriker Werner Plumpe erklärt in der neuen Ausgabe des Wissenschaftsmagazins „Forschung Frankfurt“, warum der Kapitalismus gegenüber anderen Systemen überlegen ist. Beim „kalten Herz“ mag man zunächst an das berühmte Märchen von Wilhelm Hauff denken, in dem der Köhler Peter Munk aus Habgier sein Herz gegen einen kalten Stein eintauscht.

Der Wirtschaftshistoriker Werner Plumpe hat das Motiv zum Titel seines Buches über die Geschichte des Kapitalismus gemacht. In der „Kälte“ dieser Form des Wirtschaftens, so Plumpe, liege nun genau auch ihre Stärke: In-dem der Kapitalismus allein Nützlichkeitskalkülen folge, sei er besonders leistungsfähig.

Im Interview mit Forschung Frankfurt spricht Plumpe über die Genese des Kapitalismus in der frühen Moderne und spricht über Entwicklungen bis in die Gegenwart. Die Kritik

am Privateigentum sei schon sehr alt und reiche bis zur Bergpredigt zurück; großer Besitz entfalte aber erst im Kapitalismus eine ganz andere Dynamik, indem aus einem großen Vermögen ein Produktivkapital werde. Erst bei der Massenproduktion von Gütern rechne sich die Nutzung dieses Kapitals, so Plumpe. Die Wirtschaftsform basiere darauf, dass der Einzelne, der sein Vermögen investiert, auf eigene Rechnung handle. Der Kapitalismus sei dadurch „zentrumlos“, er lasse auch ein Scheitern zu. Die menschliche Produktivität steige an, solange das Wissen zunehme. Das Neue könne dabei durchaus auch zerstörerisch wirken: Produkte würden ersetzt, Qualifikationen alterten.

Mit der Durchsetzung der kapitalistischen Massenkonsumgesellschaft seit den späten 70er Jahren seien zugleich auch die handlungs- und Wahlmöglichkeiten junger Leute gestiegen, die nun aus einer Kultur der Bevormundung entfliehen konnten, ohne das materielle Überleben der Familie zu gefährden. Dass die Protestkultur der 60er Jahre auch nur in Form eines „markt-konformen Protestes“ stattfinden konnte, sei für viele sicherlich eine Enttäuschung gewesen, so Plumpe; doch der Kapitalismus sei auch „kalt“ gegenüber der Kritik an ihm.

Die Finanzkrise sei zwar ein schlimmer Einbruch, aber keine Systemkrise der Wirtschaftsform gewesen. Plumpe macht hier eher politische Ursachen dafür verantwortlich, dass die Risiken deregulierter Finanzmärkte systematisch unterschätzt, ihre positiven Folgen überschätzt worden seien.

Werner Plumpe ist seit 1999 Professor für Wirtschaftsgeschichte an der Goethe-Universität; seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Unternehmens- und Industriegeschichte des 19. Jahr-

hunderts und in der Geschichte des ökonomischen Denkens und der ökonomischen Theorien.

Werner Plumpe: Das kalte Herz. Kapitalismus: Die Geschichte einer andauernden Revolution. Berlin: Rowohlt 2019

Themenbereiche Ausgabe 02.2019 Forschung Frankfurt:

- Herz und Umwelt
 - Katheter statt OP Blutzellen als Angreifer
 - Therapien für das kranke Herz - Herzen heilen
 - Herzgesundheit
 - Das Herz als Metapher
 - Das Herz in der Forschung - Herzen erforschen
 - Aktuelles aus der Wissenschaft
- Thema: von Herzen

PDF-Download: Komplette Ausgabe (11 MB)